

Brockes, Barthold Heinrich: Der Jgel (1748)

1 Er macht sich selbst zum Spanschenreuter; er pflanzet ei-
2 nen Zaun von Dornen
3 Jm Augenblick um sich herum; er ist von hinten und
4 von vornen
5 In seiner scharfen Schanze sicher, und er verlässtet sich
6 darauf.
7 Droht ihm von außen wo ein Feind, Thier oder Mensch,
8 ihn anzufallen,
9 Verändert er gleich seine Form und wird zu einem runden
10 Ballen.
11 Das, so an ihm verletzbar ist, den Kopf, die Füße, zieht
12 er ein,
13 Und dadurch wird er unerkannt, ja, auch erkannt doch
14 sicher seyn.
15 Was fast noch stärker zu bewundern, so braucht er diese
16 seine Waffen,
17 Um, ohne Hände, doch zu sammeln und sich die Nah-
18 rung zu verschaffen.
19 Wo abgefallne Früchte liegen, da welzt er sich; ein' jede
20 Spitz
21 Ist dann, dieselben zu bekommen, so gut, als eine Hand,
22 ihm nütz.
23 Der Stachel dringet in die Frucht,
24 Die Frucht bleibt auf derselben feste,
25 Da wandert er, mit reicher Beute beladen, bald nach sei-
26 nem Neste.
27 Uns wird von diesem kleinen Thier auch mancher Vor-
28 theil noch gewehrt,
29 Indem es Mäuse, Frösche, Kröten, und mancherley Ge-
30 würm verzehrt.
31 Sie wissen sich wohl zu verbergen, so daß man sie nicht
32 leicht erkennet.